

Inhalt

Abbildungen	xiii
Transkriptionsregeln	xv
1. Einleitung und Überblick	1
1.1 Entwicklung der Fragestellung	1
Forschungsfrage	5
1.2 Zum Aufbau der Arbeit	7
2. Theoretische Rahmung: Transnationalismus, transnationale Familien und soziale Unterstützung	13
2.1 Transnationalismus	13
Transnationale soziale Räume	16
2.2 Transnationale Familien	17
Die Feminisierung der Arbeitsmigration und die Auswirkungen der Migration von weiblichen ‚Sorge-Arbeiterinnen‘	23
2.3 Die soziale Unterstützungsforschung	28
2.3.1 Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung	30
2.3.2 Dimensionen sozialer Unterstützung	33
2.3.3 Wirkungen von sozialer Unterstützung	38
2.3.4 Quellen sozialer Unterstützung	39
Ehe und Partnerschaft	39
Familie und Verwandtschaft	40
2.3.5 Negative oder belastende Effekte sozialer Unterstützung	41
Belastungen für den Empfänger von Unterstützung	41
Belastungen für den Unterstützer	42
2.4 Zusammenfassung	44

3. Internationale Arbeitsmigration aus Indonesien	45
3.1 Die Situation des indonesischen Arbeitsmarktes	45
3.2 Indonesien als Entsendeland für internationale Arbeitsmigranten	50
3.2.1 Politische Rahmenbedingungen	52
3.2.2 Offizielle Arbeitsmigration ins Ausland	56
3.2.3 Inoffizielle Arbeitsmigration ins Ausland	58
3.3 Der Migrationsprozess und seine inhärenten Risiken – Haushaltssarbeiterinnen im Fokus	58
4. Singapur – ohne Haushaltssarbeiterinnen geht es nicht	63
4.1 Arbeitsmigration nach Singapur in der Vergangenheit und in der Gegenwart	64
4.1.1 Eine Fokussierung auf die Arbeitsmigration von Haushaltssarbeiterinnen	66
4.2 Aktuelle Entwicklungen – Ursachen für den Bedarf nach ArbeitsmigrantInnen und nach Haushaltssarbeiterinnen im Besonderen	67
4.3 Als Haushaltssarbeiterin in Singapur, oder: Die Vermarktung eines Produktes	71
4.4 Rechtsstrukturen für Haushaltssarbeiterinnen in Singapur	75
4.5 Ausbeutung und Missbrauch	79
4.6 Haushaltssarbeiterinnen im Stadtstaat – benötigt und verteufelt	82
5. Methodisches Vorgehen	85
5.1 Zugang zu Thema und Forschungsfeld	85
5.2 Ethnografische Forschung zwischen hier und dort – die “Multi-Sited Ethnography”	89
Multi-Sited Ethnography – Kritik und eigene Erfahrungen	93
5.3 Erhebungsverfahren: Teilnehmende Beobachtung und Leitfadeninterviews	100
5.3.1 Teilnehmende Beobachtung	100
5.3.2 Leitfadeninterviews	105

5.4 Dokumentation der Daten	112
5.4.1 Audioaufnahmen	113
5.4.2 Gedächtnisprotokolle und Forschungstagebuch	114
5.5 Datenanalyse und -interpretation: Das Verfahren der Grounded Theory	116
6. Kurzdarstellung der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner	121
7. Frauen im Aufbruch	135
7.1 Verlaufsmuster vor der Migration	135
Verlaufsmuster 1 – Die binnennländische Land-Stadt-Migration	135
Verlaufsmuster 2 – Die Idee gemeinsam zu gehen	138
Familiäre Netzwerke im Anwerbeprozess	140
Resümee	142 .
7.2 Beweggründe zur Migration	142
Frauen in ‚gescheiterten‘ Ehen	143
Frauen in ‚intakten‘ Ehen	148
Alleinstehende Frauen	149
Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Gruppen	156
7.3 Innerfamiliäre Aushandlungsprozesse	158
7.3.1 Die Bedeutung des Familienstands zur (Nicht-) Akzeptanz des Migrationsprojekts	159
7.3.2 Die Bedenken der Familienmitglieder	164
8. Singapur als Möglichkeitsraum – Erwerb von ökonomischem Kapital und Bildungskapital	171
8.1 Rahmenbedingungen – Überblick zu Recht und Realität	171
8.1.1 Einkommensbedingungen	172
8.1.2 Lebens- und Arbeitsbedingungen	173
Von Bewegungsfreiheit und Freiheitsentzug	174

Die (Nicht-)Gewährleistung eines freien Tages	176
Berufliche Selbständigkeit als Kontrastmodell	179
8.2 Facette Geld	182
8.2.1 Legale und illegale Strategien zur Steigerung des Einkommens	183
8.2.2 „Negative“ Einkommensstrategien	188
8.2.3 „Transnationale“ Rücklagestrategien	194
8.3 Facette Arbeit	198
8.3.1 „Arbeitsbezogene“ Kompetenzen	199
8.3.2 „Lebenspraktische“ Kompetenzen	202
8.3.3 „Außer-haushälterische“ Kompetenzen	206
8.4 Facette Freizeit	209
8.4.1 Die individuelle Freizeitgestaltung	210
8.4.2 Die organisierte Freizeitgestaltung	214
8.4.3 Die ehrenamtliche Freizeitgestaltung	217
Resümee	223
8.5 „Wir haben uns verändert“ – Ambivalente Erfahrungen von Selbstvertrauen im Migrationsprozess	224
9. Die Aufrechterhaltung des Kontakts innerhalb einer transnationalen Familie	229
9.1 Aus der Ferne: Kommunikationsmittel und Kontaktpersonen	231
9.1.1 Der Lauf der Zeit – Von der Briefpost zu Mobiltelefonen	232
9.1.2 Transnationale Veränderungen – Mit der Migration kamen die Mobiltelefone	233
9.1.3 Kontaktaufnahme und Kontaktichte	234
9.1.4 Eine „transnationale Erweiterung“ von Familie mittels Mobiltelefonen	239
9.2 Aus der Nähe: Urlaubaufenthalte	240
9.2.1 Die Nutzung der persönlichen Anwesenheit	241
9.2.2 Das Erleben der Migrantinnen	243

9.2.2.1 „Kulturschock“ und Wiederanpassung	243
9.2.2.2 Das Gefühl der Langeweile	244
9.2.2.3 Formen der Entfremdung	247
9.2.3 Eine „transnationale Erweiterung“ von Familie mittels Urlaubaufenthalten	249
9.2.4 „Transnationale Vernetzung“ von Freunden und Familie	250
10. Austauschprozesse innerhalb einer transnationalen Familie	253
10.1 „Fürsorge“ – das Fundament einer transnationalen Familie	254
10.1.1 (K)eine transnationale Verhandlung von Sorge	255
10.1.2 Transnationale und lokale Sorgeleistungen von Müttern	262
10.1.2.1 Konkrete Sorgeleistungen übertragen, transnationale Nähe schaffen	262
10.1.2.2 Finanzielle Unterstützung als Kompensation physischer Nähe	265
10.1.2.3 „Mit dem Herzen arbeiten“ – Sorgeleistungen konkret und lokal	266
10.2 Facette Geld	269
10.2.1 Typ 1: Yuli – unverheiratet und kinderlos	270
10.2.1.1 Feststellung von Bedarfen und Verteilungsstrategien	270
10.2.1.2 Familiäre Verbundenheit vs. Loslösung	275
10.2.1.3 Strategien des Empfangens von Rücküberweisungen	277
10.2.2 Typ 2: Lastri – Mutter einer Tochter	278
10.2.2.1 „Innerfamiliale Kettenunterstützung“	279
10.2.2.2 Ausdrucksformen von Wertschätzung	282
10.2.3 Gemeinsamkeiten, Unterschiede, weiterführende Gedanken	283

Exkurs: Definition, Ausmaß und eine genderdifferenzierte Betrachtung von Rücküberweisungen	287
Daten und Fakten zu Südostasien und Indonesien	288
Verteilung der Rücküberweisungen in Indonesien	291
Eine genderdifferenzierte Betrachtung von Rücküberweisungen	292
Empowerment	296
10.3 Facette Gegenstände	300
10.3.1 Übermittlungsverhalten	300
10.3.2 Gebrauchsgüter (aus zweiter Hand) als adäquate Geschenke	305
10.3.3 ‚Transnationale Aufwertung‘ und ‚transnationales Scheitern‘ von Gegenständen	306
10.3.4 Die Funktion von Fotografien	311
10.4 Facette Kenntnisse	313
10.4.1 Praktische Kompetenzen	314
10.4.2 Sprachkenntnisse	318
10.4.3 Ratschläge und Positionierung als ‚Anti-Vorbild‘	320
11. Ambivalente Zukunft	325
11.1 Berufliche Alternativen zu Singapur	325
11.2 Beweggründe zu (k)einer Rückkehr	332
Frauen in ‚gescheiterten‘ Ehen	332
Frauen in ‚intakten‘ Ehen (mit nicht-indonesischen Männern)	336
Alleinstehende Frauen	339
Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Gruppen	352
12. Zusammenfassung und theoretische Einordnung der Ergebnisse	355
Literaturverzeichnis	369